

31|3|–23|4|'23

THÜRINGER **BACH** WOCHEN

Tickets

Tickets erhalten Sie online unter www.thueringer-bachwochen.de,
telefonisch unter **0361 . 37 42 0**
oder per E-Mail an ticket@thueringer-bachwochen.de
sowie persönlich im **360° Thüringen Digital Entdecken**
Willy-Brandt-Platz 1 | 99084 Erfurt

**Weitere Informationen zum Vorverkauf,
den Veranstaltungsorten, dem Ablauf der
Konzerte und den geltenden Corona-Regeln
finden Sie stets aktualisiert auf unserer
Website.**

Es gibt derzeit viele Gründe, warum sich an Programm,
Besetzung, Kartenverkauf oder Besuchsregelungen etwas
ändern kann. Deshalb haben wir uns auch entschieden, in
dieser Saison auf den Druck des vertrauten aufwändigen
Programmbuches zu verzichten.

Für detaillierte Informationen zu allen Konzerten und even-
tuell notwendigen Änderungen bitten wir Sie daher, unsere
Website zu besuchen:

*In order to avoid higher expenses and to protect the environ-
ment, we have decided not to print our bilingual programme
book this year. Instead, please check our website to find all
information as well as recent updates in English.*

www.thueringer-bachwochen.de

THÜRINGER **BACH**WOCHEN

31|3|–23|4|'23

Die Thüringer Bachwochen stehen 2023 unter
einer Überschrift, die weniger einen dramaturgi-
schen Leitfaden als vielmehr eine inhaltliche
Positionierung bieten soll. **ZUVERSICHT** ist
das Gebot der Stunde, dessen wir uns selbst
vergewissern und für das wir sehr wohl klare
Wegweiser in Bachs Werk finden.

Habt Mut!

In leichten Zeiten Zweifel – in schweren Zeiten Zuversicht

von *Katrin Göring-Eckardt*,
Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages

Zuversicht? Zuversicht, während der Krieg in der Ukraine alle errungen geglaubten Sicherheiten über Bord wirft? Zuversicht, während der eine Teil der Welt Dürre und Brände, der andere schlimmste Überschwemmungen erlebt? Während das Corona-Virus noch immer nicht zu einem ‚normalen‘ Grippevirus geworden ist, sondern im Gegenteil schwere Folgeerkrankungen mit sich bringt? Wir mit Kriegs-, Energie- und schweren wirtschaftlichen Sorgen zu kämpfen haben? Zuversicht, während das Dunkle näher scheint als das Helle?

Wenn nicht jetzt, wann sonst?
Buchstäblich über Nacht war endlich allen klar, dass alles mit allem zusammenhängt. Es war klar, dass die Zeit des Zweifels um ist. Des Zweifels daran, ob es wirklich so schlimm ist mit dem Klima, seinen schmelzenden Gletschern und überflutenden Tälern, mit dem Artenaussterben, den sich häufenden Pandemien, dem Energiemangel, den Migrations- und Fluchtbewegungen, den globalen Verwerfungen, die das alles zur Folge hat.

Es ist nicht Zeit zu zweifeln, ob das alles noch zu retten sei. Offen liegt zutage, dass wir Grundlegendes ändern müssen, uns ändern sogar, denn wir haben die Erde an den Rand der Bewohnbarkeit gebracht. Wir wehren uns gegen einen Energiekrieg, beenden die fossile Abhängigkeit, üben uns in Solidarität und sind längst keine Meister darin. Aber wir haben die Kraft dazu, die Wollenden, Helfenden und die Ideen. Also ist Zeit für Zuversicht. Zuversicht, dass es wieder anders wird, vielleicht auf seine Art besser sogar.

Auf der Suche nach Halt und Geleit begehen uns ihren schweren Zeiten Trotzende. Johann Sebastian Bach ist einer. Bach, der große Zuversichtliche. Der barocke Gedanke der Ganzheit durchströmt seine Musik. Hier herrscht kein Zweifel,

hier sind Zuversicht und Gewissheit noch eins. Die Musik entstammt einer Zeit, in der die Welt noch den Menschen bestimmte, in der mehr Kinder zu verlieren als zu überleben die Regel war. Doch der Gedanke der Zuversicht durchströmt seine Musik, ist die Seele seiner Kantaten:

*Wohin der Vorsatz nicht gedacht,
was die Vernunft unmöglich macht,
das füget sich.*

Diese Gewissheit ist nicht alt, sie ist ohne Zeit. Es geht nicht um Fügung als einen illusionären, gefährlichen Glauben an Erlösung ohne eigenes Tun. Sondern das Wissen, dass es menschlich ist, Hoffnung zu haben.

Der etwas später als Bach geborene Georg Christoph Lichtenberg entdeckt die Risse in der Einheitsgewissheit der barocken Welt. Aber er sah durch sie neues Licht, lebte geradezu in diesem leuchtenden Riss. Er war ein ebenso begnadeter Aphoristiker wie Experimentalphysiker, gierig nach Neuem. Lichtenberg erkannte, dass vieles gehen und vieles andere würde kommen müssen. Doch er verstand, dass das eine das andere nicht ausschließt, sondern ergänzt, ersetzt, erweitert.

Diese Ambivalenz ist Quelle einer neuen Zuversicht:
*Ob es besser wird, wenn es anders wird,
weiß ich nicht.
Dass es anders werden muss,
wenn es besser werden soll, ist gewiss.*

Wie diese Ungewissheit und Zuversicht in eins gehen, kann uns eine ganz andere Zuversichtliche sagen. Wer Mascha Kaléko kennt, wird viel Dunkelheit, Trauer, Ungelebtes, Ungedichtetes sehen. Sie erschaut, wie es im Zwiespalt, in der Ambivalenz von alten und neuen Zeiten, Dauerüberforderung durch Krisen, Ängste und Unsicherheiten Licht gibt. Sie sieht die Lücke zwischen Wissen und Zukunft, die oft der Widerspruch füllt. In diesem Zwischenraum, der sie oft genug zu zerdrücken drohte, lebt sie als Begleiterin meiner Zuversicht. Ihr gelang es, am Wissen vom Werden, an der Zeit und dem dazwischen festzuhalten:

*Sei klug und halte dich an Wunder.
Sie sind lang schon verzeichnet im großen Plan.
Jage die Ängste fort
und die Angst vor den Ängsten.*

Die Einsicht in diese Lücke zwischen Wissen und Zukunft bewahrt uns vor der Verhärtung, bewahrt uns Zuversicht. Unabhängig von und auch ohne jeden Glauben können wir uns für Zuversicht entscheiden. Immer. Wir können immer verstehen, dass unsere Lage keine leichte ist, doch wir können entscheiden, sie ändern zu wollen. Durch den Schmerz zu gehen. Ins Licht.

Und dennoch sollten wir uns daran erinnern: So unvergleichlich schön Bachs Musik ist, so ist sie eben doch zuallererst ein Werkzeug, um eine Botschaft zu verkünden.

Bachs primäre Aufgabe als Kantor und Komponist war es, der Liturgie und dem Kirchenjahr zu folgen, mit seinen Kantaten eine Art ‚Soundtrack‘ zu schreiben für die Vermittlung der christlichen Botschaft im Gottesdienst. Und so ging es bei aller Komplexität der Musik eben an erster Stelle immer um den Text, dem die Musik zur Vermittlung, zum besseren Verständnis verhelfen sollte.

Zuversicht spielt da immer wieder eine Rolle. In dem vielleicht schönsten Bach-Choral am Ende der Johannespassion können wir das besonders eindrucksvoll erleben. Nachdem wir über zwei Stunden die Passion Christi nachverfolgt, hörend durchlitten haben, hilft Bach uns, die Augen zu heben und nach vorn zu schauen:

*„Aldenn vom Tod erwecke mich,
dass meine Augen sehen dich in aller Freud,
o Gottes Sohn, mein Heiland und Genadenthron.“*

Da gibt es Hoffnung, eine Aussicht auf Zukunft. Dies muss das Grundgefühl sein, das Bach umgetrieben hat. Der Komponist hat im Laufe seines Lebens fast ein Dutzend Kinder verloren: Wie kann ein Mensch das ertragen ohne ein Vertrauen auf die Erlösung durch Gott? Hier liegt vielleicht ein Schlüssel, warum Bach und seine Musik in unseren fordernden Krisenzeiten solch eine starke Wirkung zu entfalten vermögen.

Resultierend aus dem tiefen Gottesvertrauen, dem Glauben an Erlösung wohnt seiner Musik eine Kraft inne, die sich auf die Hörenden überträgt. Gleich ob wir in den Goldberg-Variationen unseren Frieden finden, uns von der Schönheit der Cello-Suiten betören oder von der Matthäuspassion überwältigen lassen: Neben aller Virtuosität ist es wohl dieses Klare, Entwaffnende, das uns bei Bach so direkt trifft und eigentlich kaum Zweifel am Guten, Schönen mehr zulässt. Daraus lässt sich Zuversicht gewinnen.

Deshalb laden wir bei den Thüringer Bachwochen dazu ein, sich eine Auszeit zu nehmen vom alltäglichen Leben und in ganz unterschiedlichen Situationen einen Moment des Innehaltens zu genießen. Sich auf den Frieden in Bachs Musik einzulassen, schenkt jedem Ruhe, Erholung und eben jene Zuversicht, die wir so dringend brauchen. In diesen wie in allen Zeiten.

Christoph Drescher, Festivalleiter
Silvius von Kessel, Vorsitzender des Vorstandes

„Habt Mut!“ rufen wir unserem Publikum zu, den Künstlerinnen und Künstlern – auch uns selbst. Denn wenn wir uns in fordernden Zeiten den elementaren Dingen zuwenden, dem Leben, dem Sterben, dem Über-Leben, dann wollen wir dabei nicht verzweifeln, sondern uns an einer Erkenntnis orientieren, die uns Bach in und mit seiner Musik geschenkt hat: So oft auch die von ihm vertonten biblischen Texte (wie sein Leben selbst) von Leiden und Tod handeln, so sehr wohnt seiner Musik doch immer der Glaube an die Erlösung inne.

„Mein Gott! wenn kömmt das schöne: Nun!“

heißt es in der wunderbaren Kantate 82. Die im tiefen Glauben wurzelnde Überzeugung, am Ende des Lebens letztlich erlöst zu werden, im Himmel ewiglich und sorgenfrei zu leben, hat Bach wie viele Menschen seiner Zeit im Leben gehalten und ihm die Kraft gegeben, jene überirdisch schöne Musik zu schreiben, die uns bis heute Trost und Frieden zu schenken vermag.

Bis heute – dies ist ja die große Faszination an Bachs Musik. Auch nach 300 Jahren und in einer säkularisierten Gesellschaft berührt Bachs Musik Menschen, selbst wenn sie nicht mehr glauben. Offensichtlich kann Bachs Musik da etwas schaffen, was der christliche Glaube in seiner Vertretung durch die Kirche zuweilen nicht mehr vermag.

„Wer Bach singt, muss bescheiden sein.“

Als junger Mann gründete Philippe Herreweghe ein Vokalensemble, das heute zu den besten seiner Art gehört. Er selbst gilt als Pionier der historisch informierten Aufführungspraxis. Mit seinem Collegium Vocale Gent führt er in Eisenach die *Johannespassion* auf.

Ein Gespräch über Bach, das Älterwerden und Zuversicht ins eigene Schaffen.



SAMSTAG, 1. APRIL 2023
Eisenach | Georgenkirche | 19:30

V3

Eröffnungskonzert

Collegium Vocale Gent

Reinould Van Mechelen – Evangelist
Krešimir Stražanac – Christus
Dorothee Miels – Sopran | Alex Potter – Altus
Guy Cutting – Tenor | Peter Kooij – Bass
Philippe Herreweghe – Leitung

Bach: Johannespassion BWV 245

Ich warte in der Hotellobby. Herreweghe kommt herein, er hat seine Schlüsselkarte vergessen, freundlich blickt er die Rezeptionistin an: „Mein Name ist Herreweghe, wie der berühmte Dirigent.“ Schmunzeln auf beiden Seiten.

Auch wenn er unscheinbar wirkt, mit dem zerzausten Haar, dem schwarzen Jackett, etwas gebeugt: Wer ihn einmal gesehen hat, würde ihn immer wieder erkennen.

Vor über 50 Jahren hat er das **Collegium Vocale Gent** gegründet. Die runde Brille trug er schon damals. Als Student lernte Herreweghe den Cembalisten Gustav Leonhardt kennen, der ihn und das Collegium Vocale für eine Gesamtaufnahme der Bach-Kantaten beim Label Telefunken anfragte. Tagsüber studierte Herreweghe Medizin, abends dirigierte er die Aufnahmen.

Heute ist er 75 Jahre alt, reist als Dirigent um die Welt, verbringt 280 Tage im Jahr auf der Bühne. Aufgewachsen in Belgien, spricht er sieben Sprachen, darunter ein hervorragendes Deutsch. Wir legen los mit dem Motto der Thüringer Bach-wochen 2023: „Zuversicht“.

Was verbinden Sie mit dem Wort „Zuversicht“?

Was heißt das? Das kenne ich nicht.

Auf Französisch heißt es „confiance“.

So etwas wie Vertrauen?

Das trifft es vielleicht nicht ganz, aber kommt dem nahe.

Wenn es um Vertrauen geht, denke ich an meine Arbeit. Es ist vielleicht die höchste Aufgabe des Dirigenten, Vertrauen zwischen Orchester, Solisten und einem selbst zu schaffen. Dann kann man zusammen Schönheit erzeugen.

Als Sie zwanzig waren, haben Sie eine Gesamtaufnahme der Bach-Kantaten dirigiert. Ohne Ausbildung!

Woher hatten Sie das Selbstvertrauen?

Ich habe Medizin, Klavier und Fagott studiert. Nur nicht Dirigieren. Aber ich war mir sicher, zu wissen, wie man diese Musik aufführt.

Meine Freunde und ich waren überzeugt davon, dass unsere Herangehensweise revolutionär ist. Wir hatten absolut keine Angst davor, dass es nicht gut sein könnte.

Und wie ist es heute?

Ich bin fünfzig Jahre älter und habe mehr Erfahrung. Aber komischerweise finde ich es heute tausendmal stressiger, ein Konzert zu geben. Es muss immer so perfekt sein.

Früher dachte ich: Wir machen Musik. Die Perfektion war sekundär. Ich versuche, mir das zu bewahren. Natürlich soll es perfekt sein, aber vor allem soll die Musik berühren. Dafür brauche ich Selbstvertrauen.

Was hilft Ihnen, Vertrauen zu schaffen?

Vor allem die Zusammenarbeit mit Menschen, deren Qualitäten ich kenne. Im Collegium Vocale sind für mich die besten Sänger auf der ganzen Welt. Wenn ich mit ihnen ein Stück aufführe, das ich gut kenne, ist das herrlich.

Wen brauchen Sie, um Bach aufzuführen?

Starke, sehr gute Musiker – die aber gleichzeitig demütig sind. Es gibt Leute, die sehr, sehr gut singen und zum Beispiel für Brahms fantastisch sind. Aber für Bach? Nein, zu viel Ego. Wenn man Bach singt, muss man bescheiden sein. Und eigentlich auch eine religiöse Seele haben.

Sind Sie ein religiöser Mensch?

Ich bin sehr katholisch aufgewachsen: Ich war in einer Jesuitenschule, ging jeden Tag in die Messe und musste die Bibel lesen. Für die Bildung dort bin ich dankbar.

Später habe ich sehr viel religiöse Musik gemacht: Schütz, Schein und natürlich Bach. Heute gehöre ich keiner Kirche mehr an, ich sehe vieles an den Institutionen kritisch. Aber die Rituale der katholischen Kirche, die Liturgie mag ich noch immer.

Wie geht es Ihnen mit der Spiritualität in Bachs Musik?

Ich tue mich manchmal schwer mit den Texten aus Bachs Zeit: So etwas wie „dank Jesu Leiden sind wir befreit“ – das glaube ich persönlich nicht. Für mich ist die schönste Musik von Bach deshalb keine Arie, bei der mich der Text stören könnte. Sondern eher abstraktere Werke wie die „Kunst der Fuge“.

Bach hatte kein leichtes Leben, er hat früh seine Eltern verloren, später auch seine Frau und mehrere Kinder. Was glauben Sie, wie konnte er trotzdem so zuversichtliche Musik schreiben?

Eine Erklärung ist, dass der Tod zu Bachs Zeit etwas viel Normaleres war. Die Sterblichkeit bei Kindern, aber auch bei Erwachsenen war um ein Vielfaches höher als heute. Alte Menschen lebten mit

ihrer Familie im Haus, bis sie starben. Außerdem war der dreißigjährige Krieg noch nicht lange her, es gab viele Hungersnöte. Und was macht der Mensch angesichts so einer Realität? An etwas glauben.

Bei anderen Komponisten hört man in der Musik, wenn sich ein Unglück im Leben ereignet hat. Bei Bach ist das anders, da hört man das absolut nicht. Zwar gibt es Passagen, die zum Beispiel Verzweiflung illustrieren. Aber seine Musik ist immer voller Hoffnung und Licht. Und darum, glaube ich, ist Bach weltweit so populär.

Aber wie macht er das?

Alle Parameter sind so interessant: der raffinierte Kontrapunkt, die Harmonik, die Instrumentation. Wir Musiker haben Freude daran, die Musik bis in die Tiefe zu durchdringen und zu analysieren. Eine normale Person oder ein Kind erfährt die Komplexität auch so. Diese Musik ist nicht theoretisch, nicht steril. Sie strahlt Hoffnung und Glück aus. Und das gibt es nicht so häufig in der westlichen Musik.

„Ich hab meine Zuversicht / Auf den getreuen Gott gerichtet“, heißt es in einer Bach-Kantate. Zuversicht bezieht sich also auf etwas Größeres – wer nur um sich selbst kreist, kann sie nicht erfahren, oder?

Die Verbundenheit mit der Welt, der Natur, das ist eigentlich die Normalität. Wer nur auf sich selbst konzentriert ist, wird krank.

In der Musik kann man eine besonders schöne Verbundenheit erfahren: Bei einem tollen Konzert kann es passieren, dass man mit Tausenden von Menschen gemeinsam in Trance gerät. Das ist ein sehr schöner Aspekt des Menschseins.

Interview: Marie König

Die Pianistin *Nina Gurol* arbeitet ehrenamtlich als Sterbebegleiterin. Bei den Thüringer Bachwochen entwickelt sie mit Jugendlichen ein Konzertformat über das Sterben. Im Interview spricht sie über den eigenen Umgang mit dem Tod und die Zuversicht, die sie daraus schöpft.

Interview: Marie König

MITTWOCH, 19. APRIL 2023
Eisenach | Ort noch offen | 18:00

V37

Nina Gurol – Klavier

„Conversation X“

Abschlusskonzert des
TONALi Schulprojektes

„Sterben darf
friedvoll sein.“

Strahlend blaue Augen, Kurzhaarschnitt, ent-
waffnendes Lächeln: Selbst im Videocall füllt Nina
Gurol mit ihrer Präsenz den Raum. Geboren 1997,
wurde sie mit 13 Jungstudentin an der Kölner
Musikhochschule, wo sie jetzt ihren Master abge-
schlossen hat. Ihr Klavierspiel wird als „hinreißend
weich“ beschrieben, ihr Talent als „außergewöhn-
lich“. Als Solistin steht sie auf den großen Bühnen,
sie entwickelt aber auch Konzertformate, denkt
intensiv über die Zukunft klassischer Musik nach.

Wer mit Nina Gurol spricht, ist über den Small
Talk schnell hinaus. Sie liebt es, über die großen,
existentiellen Themen des Lebens nachzudenken –
und dazu gehört auch das Sterben.

Vor drei Jahren hast Du deine Qualifizierung zur Sterbebegleiterin gemacht.

Wie kam es dazu?

*Der Tod war immer präsent in meinem Leben, in allen
Lebensphasen. Gerade in meiner Schulzeit wurde um
mich herum extrem viel gestorben: Mitschüler, Eltern
von Freunden, Menschen aus der Großelterngenera-
tion. Ich habe mich persönlich viel damit beschäftigt,
und das Thema hat mich immer mehr fasziniert als
abgeschreckt. Als ich zurückgezogen bin in meine
Geburtsstadt Leverkusen, wurde gerade dieser Qua-
lifizierungskurs angeboten.*

Was gibt Dir die Arbeit als Sterbebegleiterin?

*Für mich ist es total wertvoll, mich mit der eigenen
Vergänglichkeit auseinandersetzen – ich habe
das Gefühl, was in der Sterbephase passiert, ist eine
Kulmination von Themen, die uns bereits konstant
im Leben begegnen.*

*In unserer Gesellschaft wird der Tod leider
immer noch wie ein großes, schwarzes Monstrum
wahrgenommen, das in seiner Endgültigkeit alles do-
miniert. Deshalb trauen sich viele nicht, den Prozess
davor anzuschauen, obwohl eben so viel Schönes im
bewussten Sterben passieren kann.*

Was zum Beispiel?

*Die Versöhnung mit sich und anderen. Eine Reflex-
ion über das Leben, Verzeihen, Loslassen von vielen
Dingen, die einen während des Lebens gequält
haben. All das können schmerzhafteste Prozesse sein,
aber wenn sie sich dann auflösen, sind es eigentlich
wunderschöne Momente.*

Ist das einer der Hauptgründe, weshalb Du diese Arbeit machst? Weil Du an so essen- ziellen Prozessen teilhaben kannst?

*Auch. Es ist erfüllend, bei diesem unglaublichsten
Moment eines Lebens – an seinem Ende – dabei zu
sein. Zunächst sind das ja fremde Menschen, denen
wir begegnen. Aber durch die Begleitung kommt man
sich zwischenmenschlich sehr nah und das*

*ist wohltuend für die Seele, auch für mich persönlich.
Und andererseits gibt es sehr viele Menschen, die
am Ende ihres Lebens einsam sind. Diese Menschen
zu begleiten, ihnen einen würdevollen Austritt aus
dem Leben zu ermöglichen, ist mir sehr wichtig. Ich
wünschte mir, dass wir den Abschluss des Lebens
genauso würdigen wie seinen Beginn.*

Welche Rolle spielt die Musik bei der Sterbebegleitung?

*Das klingt wie ein Klischee, aber es ist faktisch so,
dass Musik eine Brücke schaffen kann. Es gibt viele
Sterbende, die sich nicht mehr mit Worten artikulie-
ren können. Wenn man eine Anspannung spürt und
dann Musik spielt, kann es passieren, dass sich da-
mit die negativen Emotionen lösen. Ich muss nichts
sagen, der Sterbende muss nichts sagen, aber wir
sind trotzdem verbunden über die Musik.*

*Manchmal kann sie aber auch einfach zur Auf-
heiterung dienen, um in Erinnerungen zu schwelgen
oder den Körper zu bewegen. Das Hören ist übrigens
der letzte Sinn, den wir im Sterbeprozess abschalten.
Wenn wir fähig sind zu hören, werden wir also immer
etwas wahrnehmen.*

Was denkst Du, was nach dem Tod passiert?

*Das ist natürlich die größte Frage unseres Lebens,
das größte Mysterium. Vielleicht glaube ich so ein
bisschen an das philosophische Prinzip der Seelen:
dass die Körper vergehen, aber die Seele bleibt. Ich
glaube, dass sich die Seele vom Körper trennt und
dann in irgendeiner Form weiterleben kann oder
sogar weitergegeben wird an einen Menschen, der
neu geboren wird.*

Hat sich diese Vorstellung durch Deine Arbeit geändert?

*Ein bisschen. Jeder Mensch, den ich bisher begleitet
habe, lebt ja auch jetzt noch in mir weiter. Allein
deshalb kann ich gar nicht sagen: Der Mensch ist
von heute auf morgen einfach verschwunden. Und
vor allem hat sich noch mal für mich bestätigt, dass
Sterben friedvoll und schön sein darf.*

Wie hast Du das erfahren?

*In den letzten Stunden stellt sich in der Regel eine
unglaubliche Ruhe bei den Sterbenden ein. Dann
merkt man richtig, wie sie zu sich finden, oft sind
sie auch gar nicht mehr erreichbar für An- und Zu-
gehörige, sondern ganz bei sich. Ich glaube, in kaum
einem Punkt im Leben sind wir so ehrlich bei uns wie
im Sterben. Deswegen schaue ich auch sehr zuver-
sichtlich auf den Tod. Egal, wie schwierig der Sterbe-
prozess ist, es wird mit sehr hoher Wahrscheinlich-
keit einen Moment geben, wo sich der Frieden und
die Ruhe, die wir vielleicht unser ganzes Leben
suchen, einstellt und alles gut wird.*

„Zeitdruck erschreckt mich nicht.“

Kantaten zu schreiben ging Bach leicht von der Hand, als Thomaskantor lieferte er wöchentlich eine neue. Davon inspiriert, geben die Thüringer Bachwochen ihrem Composer in Residence genau sieben Tage, um eine Kantate zu komponieren und sie zur Uraufführung zu bringen. Dieser Herausforderung stellt sich 2023 der Leipziger

David Timm. von Marie König

David Timm ist ein schmaler Mann mit dunklem, halblangem Haar und offenem Blick. In einer knallroten Regenjacke steht der Leipziger Universitätsmusikdirektor im hohen Saal des Paulinums: sein Arbeitsplatz, der zugleich Aula, Veranstaltungsort und Universitätskirche ist. Hier übt David Timm an der großen Orgel, deren Entstehung er mit begleitet hat, hier dirigiert er Konzerte seiner Ensembles.

Gerade herrscht unter dem weißen Gewölbe geschäftiges Treiben: Nach einer Veranstaltung packen Studierende ihre Instrumente ein, eine junge Frau drückt David Timm Blumen in die Hand und bedankt sich bei ihm. Etwas abseits vom Trubel, in der Nähe des Altares setzen wir uns zum Interview. Mit ruhiger Stimme erzählt er von seiner Arbeit, beantwortet konzentriert alle Fragen und schaut im Gespräch kein einziges Mal auf die Uhr.

„Die viel zu großen Fußstapfen von Bach“

Was hat ihn an diesem Projekt gereizt?
„Dass ich ein ganz kleines bisschen in die viel zu großen Fußstapfen von Bach treten darf. Natürlich würde ich mich niemals mit ihm messen. Aber es mal zu versuchen, das hat mich sehr interessiert.“

Schon von klein auf war David Timm, 1969 geboren in Waren an der Müritz, eng verbunden mit der Musik Johann Sebastian Bachs. Täglich schallte sie durchs Elternhaus: Sein Vater war ebenfalls Kirchenmusiker, als Kind durfte Timm auf der Orgelbank sitzen und die Register ziehen. Als er Mitglied im Thomanerchor wurde, intensivierte sich die Beschäftigung mit Bach – bis heute.

„Ich habe so viele seiner Kantaten gesungen, gespielt und dirigiert. Das ist ein vorgegebenes Gleis. Aber vielleicht hilft mir genau das: mit meiner Prägnanz zu arbeiten.“

„Ich kann gut mit Zeitdruck umgehen.“

Beeinflusst wird David Timm nicht nur durch die mitteldeutsche Tradition der Kirchenmusik und die Polyphonie Bachs, sondern auch durch seine Leidenschaft für den Jazz. Die packte ihn im Studium in Leipzig, als direkt neben dem Orgelkeller die Jazz-Studierenden übten und er selbst anfang, mit anderen Musikstilen zu experimentieren. Daraus erwuchs eine Tätigkeit als Arrangeur für verschiedene Orchester und Big Bands.

Was sein Orgelspiel mit dem Jazz verbindet, ist die Improvisation: Er liebe es, die Energie des Augenblicks zu nutzen und Impulse aufzunehmen. Deshalb hat Timm auch keine Sorge, dass ihm in der kurzen Woche im April nichts einfallen wird.

„Ich darf bekennen, dass ich schon einmal in kurzer Zeit etwas fertiggestellt habe. Im Grunde kann ich gut mit Zeitdruck umgehen, das macht mich nicht innerlich klein, das erschreckt mich nicht.“

Lebenselixier: menschliche Zusammengehörigkeit

Wesentlich schwerer sei ihm die Stille zu Beginn der Corona-Pandemie gefallen – diese Monate scheinen David Timm noch immer in den Knochen zu stecken. Obwohl mit einem Mal so viel Ruhe war, hat er damals nichts arrangiert oder komponiert.

„Ich will nicht über die Corona-Zeit klagen. Aber als dann wieder alle zur ersten Probe des Universitätschores zusammenkamen, war das eine derartige Überwältigung an Klang, aber auch menschlicher Zusammengehörigkeit ... Da dachte ich: Das ist schon das Eigentliche, das Lebenselixier meiner Arbeit.“

SONNTAG, 23. APRIL 2023
Weimar | Stadtkirche St. Peter und Paul | 10:00

V47

Kantatengottesdienst

Weimarer Bachkantaten-Ensemble

Johannes Kleinjung – Leitung

David Timm: neues Werk (Uraufführung)

Beim Projekt für die Thüringer Bachwochen wird der studierte Kirchenmusiker zwar zunächst am Computer sitzen und die Noten schreiben, sie allein an der Orgel oder dem Klavier ausprobieren. Dann aber beginnt die Arbeit mit den Ensembles, die das Werk nach dieser Woche uraufführen werden. Und auf die freut David Timm sich ganz besonders.

“A plan and not quite enough time”

Im Paulinum gehen langsam die Lichter aus, alles ist fertig aufgeräumt. Der Universitätsmusikdirektor klemmt sich die Blumen unter den Arm und zieht seine Regenjacke an. Jetzt geht es erst einmal auf den Augustusplatz zur Demo gegen Rechts: Es ist der 3. Oktober, und in der Innenstadt tummeln sich die Menschen.

Bis zur Kantatenwoche im April sind noch einige Dinge zu entscheiden: der zu komponierende Text und das Ensemble, mit dem die Uraufführung dann stattfindet. Doch viel mehr will David Timm nicht vorbereiten: Er möchte ehrlich probieren, sich nur eine Woche Zeit zu geben – und man glaubt es diesem bescheidenen Musiker.

Zum Abschluss zitiert er Leonard Bernstein:

**“To achieve great things,
two things are needed:
A plan and not quite
enough time.”**

DONNERSTAG, 20. APRIL 2023
Erfurt | Kontor | 20:00

V39

„Date Deine Musik!“

FREITAG, 21. APRIL 2023
Erfurt | Central Club | 20:00

V42

„Disco“

SAMSTAG, 22. APRIL 2023
Weimar | Bauhaus-Museum | 15:00

V44

„Notfallkonzerte“



Wie das **Orchester im Treppenhaus** versucht, die Klassik neu zu erfinden

„...
**die Musik
heutig
werden lassen...**“

Ensemblegründer *Thomas Posth* im Gespräch mit *Christoph Drescher*

Thomas, uns beide eint die Erfahrung, unsere Branche nur in vermeintlichen Schwierigkeiten zu kennen. Seit Jahren wird davon gesprochen, dass die klassische Musik in der Krise steckt – darin aber haben wir uns augenscheinlich ganz gut eingerichtet.

Es ist viel zu diesem Thema geschrieben worden, interessanterweise wird aber gerade der Kern meist nicht klar: Worin besteht denn genau diese Krise? Üblicherweise soll sie diffus beim Publikum liegen – es sei zu alt, das Publikum komme nicht mehr so zahlreich, alles sei ein wenig angestaubt.

Aber stimmt das? Dass Publikum ein bestimmtes Alter hat, sollte erstmal kein Problem sein, außerdem waren vor Corona die Konzerte ja meist voll genug. Und wer einmal ein gut und motiviert gespieltes klassisches Konzert erlebt hat, wird das Erlebnis sicher nicht als angestaubt bezeichnen. Schon eher ist es die Angst vor einem künftig abnehmenden Publikum, die eine Krise legitimiert.

Ändern sich die Zeiten denn jetzt? Die Pandemie hat sicher einiges offengelegt, das schon vorher diffus vorhanden war – wirklich Neues erleben wir doch jetzt aber nicht?

Corona hat diese Angst nochmal geboostert, aber trotzdem bleibt es Spekulation, dass das Publikum dauerhaft abnehmen wird. Was in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat, ist der Rechtfertigungsdruck für Kultur. Nun sind die Ausgaben im Vergleich mit anderen Posten der Haushalte eher gering, aber in absoluten Zahlen natürlich trotzdem beachtlich. Und es wird zunehmend schwieriger, öffentliche Ausgaben zu rechtfertigen, wenn sie nur einem sehr kleinen Teil der Gesellschaft zukommen.

Die wohl einzige Möglichkeit, darauf zu reagieren, wäre, ihren Wirkungskreis zu erweitern. Dafür muss sich die klassische Musikwelt ändern. Das Problem ist: Sie ist denkbar schlecht gerüstet, um hier Lösungen zu finden.

Du hast früher den Begriff der „Museums-kunst“ auch in der Musik verwendet.

Die klassische Musik ist in einem mehr als hundert Jahre alten Format und viel zu starren Strukturen steckengeblieben. Und die Kompositionen sind ebenfalls fast immer mehr als hundert Jahre alt. Damit ist es eine Museumskunst – was nicht negativ gemeint ist: Als solche ist sie ganz grandios. Große Meisterwerke der Menschheitsgeschichte müssen weiterhin auf hohem Niveau in tollen Sälen vor begeistertem Publikum aufgeführt werden! Gleichzeitig ist einer Kunstform, die fast nur von der Vergangenheit lebt, schwer eine Zukunft zuzuordnen.

Wenn wir aber über Gegenwart und Zukunft sprechen, dann muss man ja zunächst feststellen, dass die zeitgenössische Musik kaum außerhalb spezialisierter Kreise wahrgenommen wird. Hier bedarf es ganz sicher eines Hebels, um eine Entwicklung herbeizuführen. Siehst Du die Formate, die Ihr ausprobiert, dafür als Weg?

Die zeitgenössische Musik und das Publikum müssen wieder zusammenkommen. Das ist sicher ein Weg, der von beiden Seiten gegangen werden muss, aber nach den verkorksten letzten 70 Jahren liegt der Ball bei der Musik. Ich bin da aber leider skeptisch, sorry! Der andere Weg liegt eben in neuen Wegen, klassische Musik in Szene zu setzen. Daran arbeiten wir als freies Orchester mit unseren Mitteln.

Als Ensemble in Residence zeigt Ihr im Frühjahr bei den Bachwochen gleich drei sehr unterschiedliche Formate – auf ihre Weise alles Gelegenheiten, sich neu und vielleicht erstmals mit klassischer Musik auseinanderzusetzen?

Das wäre das Ziel. Wir werden in einem Club in Erfurt wirklich tanzbare zeitgenössische Musik spielen und sind im Bauhaus-Museum zu Gast, um dort mit unseren „Notfallkonzerten“ ein kleines Format vorzustellen, das auf die individuellen Bedürfnisse des Publikums zu reagieren vermag.

Besonders spannend finde ich „Date Deine Musik“, ein ganz neues Format: Das Publikum kann in der ersten Hälfte unser Orchester mit einem breiten Programm von Barock bis Gegenwart hören und per App signalisieren, was besonders gefällt. Unser Algorithmus kann daraus errechnen, welche zweite Konzerthälfte die individuell richtige ist – und schickt die Gäste dann in acht verschiedene Kammerkonzerte.

Das Thema der kommenden Thüringer Bachwochen lautet „Zuversicht“. Bleibst Du in Anbetracht dieser Anforderungen wie auch der Krisen unserer Zeit dennoch optimistisch?

Aber ja, unbedingt! Zu all den Qualitäten klassischer Musik gehört ja, dass an ihr teilzuhaben ein Höchstmaß an Befriedigung, Freude und über das eigene Leben hinausreichenden Erlebnissen beschert. Möglichst viele Kinder etwa mit der Möglichkeit auszustatten, ein Instrument zu erlernen und damit ein gutes Niveau zu erreichen, würde ihnen allen die Chance auf ein ihr Leben begleitendes Wunder verschaffen. Das motiviert, dafür zu kämpfen, dass klassische Musik für die ganze Gesellschaft Relevanz hat, gerade in diesen Zeiten.

Als Glenn Gould Bach Stipendiatin hat sich die Cellistin *Tanja Tetzlaff* über zwei Jahre einem ambitionierten Filmprojekt rund um den Klimawandel gewidmet. Im April 2023 werden die *Suiten für eine verwundete Welt* in Weimar als Premiere zu erleben sein.

Seit vielen Jahren habe ich das dringende Bedürfnis, meine Musik nicht nur um ihrer selbst willen erklingen zu lassen, sondern sie zu verknüpfen mit Themen der Realität, der Sorge, der Trauer, aber auch der Zuversicht und Hoffnung. Eine mich besonders bedrückende Entwicklung ist die bereits stattfindende Veränderung des Klimas und die damit einhergehende riesige Bedrohung der gesamten Menschheit, unserer Zivilisation, Kultur und Demokratie.

Als ich im Jahr 2020 mein Projekt *Suiten für eine bedrohte Welt* bei der Stadt Weimar, den Thüringer Bachwochen und der Philip Loubser Foundation vorstellte, war meine Absicht, die wunderbare Musik Bachs in einen Kontext zu stellen, der eben eines der brennendsten Themen dieser Zeit anspricht und aufgreift: Seine Cellosuiten in Landschaften zu spielen, die schon sichtbar gezeichnet und verändert sind von der Erderwärmung und anderen Faktoren der rücksichtslosen Ausbeutung der Natur. Ein Tribut und eine Entschuldigung an die Natur, Bachs Meisterwerke gespielt an Orten, die man normalerweise nicht als Konzertsaal benutzen würde.

Damit möchte ich dem zukünftigen Publikum des Films ein emotionales, aufrüttelndes, aber auch Hoffnung spendendes Kunsterlebnis schenken.

Nach ersten Probeaufnahmen in einem Berliner Wald war meinen Mitstreitern, dem Team von ApolloFilm, und mir klar, dass wir etwas wirklich Besonderes und Einzigartiges kreieren würden – live gespielte Musik, in der Natur aufgenommen und aufwendig gefilmt, das hat es bis jetzt so vielleicht noch nie gegeben.

Erschreckenderweise wurde uns bald klar, dass man gar nicht mehr in die Ferne schweifen muss, um bedrohliche Veränderungen zu finden, was

unserer Absicht, möglichst umweltfreundlich zu agieren, natürlich entgegen kam. Im Laufe der letzten Monate drehten wir unter teils abenteuerlichen Bedingungen im abgestorbenen Wald im Harz, an der von Küstenerosion bedrohten französischen Atlantikküste, einem zu großen Teilen ausgetrockneten See, einem gerade vor zwei Wochen abgebrannten Wald im Jura, zwei schmelzenden Gletschern und einer Eisgrotte in der Schweiz.

Ich spielte Bachs Suiten in Es-Dur und c-Moll, jeden der 12 Sätze einem speziellen Ort zugeordnet. Und ich muss sagen, dass die Erlebnisse, die ich mit meiner Musik an diesen zum Teil noch schönen, aber vom Untergang gezeichneten Landschaften hatte, zum Berührendsten gehören, was ich in meiner Laufbahn erleben durfte.

Von Anfang an gehörte zu meiner Idee auch die Gegenüberstellung der Bach-Suiten und *Black Ice*, einem Werk des Hannoveraner Komponisten Thorsten Encke, das er für mich geschrieben hat. Die Sätze *Cracks* und *Clouds* beziehen sich auf die drei letzten Bach-Suiten und sollen zwischen ihnen erklingen – und passenderweise bezieht sich die Musik auf das Laufen auf sehr dünnem, schmelzendem Eis, was die Situation unserer aktuellen Welt erschreckend symbolisiert.

Der Film wird mit diesen Werken komplettiert werden und im April bei den Thüringer Bachwochen seine Premiere erfahren. Ich bin so überaus dankbar für das Vertrauen und die Unterstützung, die ich als Glenn Gould Bach Fellow durch die drei Stipendiengelder habe. Mein Leben hat sich tatsächlich verändert durch die Beschäftigung mit diesem Kunstwerk, das eben nicht nur Hilflosigkeit und Angst kanalisiert, sondern auch Hoffnung gibt und Zuversicht angesichts der fantastischen, riesigen und so schönen Welt, die es zu bewahren gilt.

14.–16. APRIL 2023

Weimar | Lichthaus Kino | 19:15 Uhr

V25 V28 V33

Tanja Tetzlaff

„Suiten für eine verwundete Welt“



Musik
als Ent-
schuldigung
an die
Natur

MONTAG, 3. APRIL 2023

Meiningen | Malsaal des Staatstheaters Meiningen | 19:00

Hanna Herfurtner — Sopran, Stimme

Clara Bessing — Oboe | Joosten Ellée — Violine
Linda Mantcheva — Violoncello | Gerd Amelung — Cembalo, Orgel

„Sitting in a Room“

Bach: Arien und Kantatensätze
mit einer Installation von Alvin Lucier

Ein überraschendes Projekt an einem außergewöhnlichen Ort: Die Sopranistin Hanna Herfurtner kontrastiert Bachs ergreifend schöne Arien mit einem Akustikexperiment. In Alvin Luciers *I am sitting in a room* wird ihre Stimme mehr und mehr von der Raumfrequenz verschluckt — eine faszinierende Hörerfahrung, die Bach umso leuchtender erscheinen lässt.

V9

Festivalprogramm

DIENSTAG, 21. MÄRZ 2023
Arnstadt | Bachkirche | 19:30

Zuversicht: Ein Festival-Prolog
am Bach-Geburtstag

Weimar Baroque

Dorothea Wagner — Sopran | Jaro Kirchgeßner — Altus
Tobias Hunger — Tenor | Tobias Berndt — Bariton
Alena Buyx — Reflexion
Hans Christian Martin — Leitung

Bach: „O Jesu Christ, meins Lebens Licht“ BWV 118
Arien aus den Kantaten BWV 82, 138, 208 und 249
Sätze aus den Brandenburgischen Konzerten
und andere Werke

mit einer Reflexion von Prof. Alena Buyx,
Vorsitzende des Deutschen Ethikrates

SAMSTAG, 1. APRIL 2023
Eisenach | Georgenkirche | 19:30

Eröffnungskonzert

Collegium Vocale Gent

Reinould Van Mechelen — Evangelist
Krešimir Stražanac — Christus
Dorothee Miels — Sopran | Alex Potter — Altus
Guy Cutting — Tenor | Peter Kooij — Bass
Philippe Herreweghe — Leitung

Bach: Johannespassion BWV 245

V1

SONNTAG, 2. APRIL 2023
Weimar | Musikgymnasium Belvedere | 11:30

Martin Helmchen — Klavier

Bach: Partiten Nr. 3 a-Moll BWV 827
Nr. 4 D-Dur BWV 828, Nr. 6 e-Moll BWV 830

SONNTAG, 2. APRIL 2023
Arnstadt | Bachkirche | 18:00

Concerto Copenhagen

Anna Miilmann Orlowicz — Sopran
Steffen Jespersen — Countertenor
Mathias Monrad Møller — Tenor
Joakim Larsson — Bass
Lars Ulrik Mortensen — Leitung

Telemann: Suite für Blockflöte TWV 55 A2
Bach: Kantaten „Widerstehe doch der Sünde“ BWV 54
„Himmelskönig, sei willkommen“ BWV 182

MITTWOCH, 5. APRIL 2023
Eisenach | Bachhaus | 19:30

Goran Stevanovich — Akkordeon

„Sarajevo“

Werke von Bach, Lago, Richter und Sedlar

Goran Stevanovich entführt musikalisch in seine bosnische Heimat: Ein Programm zwischen Klassik, traditioneller und neuer Musik, das die bewegende Geschichte einer einzigartigen Stadt erzählt.

V4

V8

V3

V10



David Orlowsky

GRÜNDONNERSTAG, 6. APRIL 2023
Jena | Friedenskirche | 20:00

V11

Singer Pur David Orlowsky – Klarinette

„Jeremiah“

**Werke von Gesualdo, Palestrina und Porat
mit Klarinetten-Improvisationen**

Der reine Ensemble-Gesang von Singer Pur im Dialog mit der singenden Klarinette von David Orlowsky: Dieses Programm ist eine Hommage an die Alten Meister geistlicher Vokalmusik, das die faszinierende Polyphonie der Renaissance mit faszinierenden Improvisationen Orlowskys verwebt. Eine Annäherung an Alte Musik auf ganz neue Art.

Wegen der Energiekrise können wir bei Drucklegung dieser Publikation leider noch nicht absehen, ob und wie unsere historischen Veranstaltungsräume zu heizen sind. Bitte berücksichtigen Sie dies bei Ihrer Kleiderwahl.

KARFREITAG, 7. APRIL 2023
Gotha | Augustinerkirche | 11:30

V12

Holland Baroque

Judith und Tineke Steenbrink – Leitung

„Die Tränen von Brabant“

Das Passionsprogramm der Barockspezialisten von Holland Baroque entführt in die alte Provinz Nord Brabant, in das klösterliche Leben des 17. Jahrhunderts. Dort haben die Musikerinnen faszinierende Musik ausgegraben, die als Konzertprogramm einen tiefen Eindruck hinterlassen.

KARFREITAG, 7. APRIL 2023
Weimar | Stadtkirche St. Peter und Paul | 19:00

V15

Solomon's Knot

Jonathan Sells – Leitung

Bach: Matthäuspassion BWV 244

Konzerte von Solomon's Knot sind einzigartig. Ihr auswendiges Singen ermöglicht den Interpreten eine besondere Nähe zum Publikum.



René Jacobs

KARSAMSTAG, 8. APRIL 2023
Eisenach | Georgenkirche | 16:00

V16

Ensemble in Residence I B'Rock Orchestra

Kateryna Kasper – Sopran
Helena Rasker – Alt
René Jacobs – Leitung

**Bach: „Vergnügte Ruh, beliebte Seelenlust“ BWV 170
„Mein Herze schwimmt im Blut“ BWV 199
Pergolesi: Stabat Mater**

B'Rock ist eines der erfolgreichen und innovativen Barockorchester unserer Zeit. Neben höchster künstlerischer Qualität ist sein Anspruch vor allem die Entwicklung interessanter Programme und Kooperationen, die Barockmusik in neuem Licht zeigen. Und so präsentiert sich das Ensemble im Rahmen seiner dreitägigen Residenz in seiner ganzen Vielfalt: Gemeinsam mit Stadirigent René Jacobs, kammermusikalisch und als Vokalensemble, als Crossover-Orchester, das mit Solistin und E-Gitarre vermeintlich bekannte Musik in neue Klangfarben taucht. Entdeckungen sind garantiert!

KARSAMSTAG, 8. APRIL 2023
Weimar | Jakobskirche | 21:00

V17

Benedikt Kristjánsson – Tenor

Sergey Malov – Violine
Clara Blessing – Oboe
Elina Albach – Cembalo und Orgel
Philipp Lamprecht – Percussion

„Judas“

Musikalisch-literarisches Konzert mit Musik von Bach und Texten aus Amos Oz' „Judas“

Als er seine erste *Matthäuspassion* sang, fiel es Benedikt Kristjánsson schwer, das Rezitativ über den Tod des Judas zu singen. Judas eindimensional als Verräter, Feigling, Bösewicht darzustellen, schien ihm falsch – denn ausgehend von diesem zentralen Bach'schen Rezitativ hielt er auch eine andere Interpretation für möglich. Mit Texten des israelischen Schriftstellers Amos Oz aus seinem Buch *Judas* und natürlich Musik von Johann Sebastian Bach hat Kristjánsson nun eine eigene Deutung entwickelt, ein anrührendes Seelengemälde dieses ambivalenten Charakters.

OSTERSONNTAG, 9. APRIL 2023
Meiningen | Schloss Elisabethenburg | 16:00

V18

Rahel Maria Rilling – Violine
Anne-Monika von Twardowski – Klavier

„Wandelkonzert im Schloss“

Bach: Partita d-Moll für Violine solo BWV 1004
Brahms: Sonate für Violine und Klavier d-Moll op. 108
Reger: 3 Kompositionen für Violine und Klavier op. 79D
und Werke von Purcell, Westhoff, Rameau, Vivaldi u. a.

Mit den Musikerinnen dieses österlichen Konzertes kann man auf Entdeckungsreise durch verschiedene Säle des barocken Meininger Residenzschlosses gehen – und dabei neben Bach auch Werke von Brahms und Reger entdecken, Komponisten, die selbst in Meiningen aktiv waren. Die Solistinnen zeigen sich entdeckungsfreudig und präsentieren die Musik teils im Original, teils selbst arrangiert.

OSTERSONNTAG, 9. APRIL 2023
Arnstadt | Bachkirche | 17:00

V19

Ensemble in Residence I
B'Rock Vocal Consort

Cecilia Bernardini – Violine
Andreas Küppers – Cembalo
Shizuko Noiri – Laute

„Family Affairs“

Motetten und Instrumentalwerke der Bach-Familie

OSTERMONTAG, 10. APRIL 2023
Weimar | Musikgymnasium Belvedere | 11:30

V21

Leila Schayegh – Violine
Ensemble La Centifolia

Biber: Die Rosenkranz-Sonaten

Nur selten erklingt die mystisch-schöne Musik der Rosenkranz-Sonaten, jenem Zyklus von 16 Solosonaten, mit denen der Geigenvirtuose Heinrich Ignaz Franz von Biber im späten 17. Jahrhundert die Mysterien des Rosenkranzes in Musik gefasst hat. Die Werke sind abenteuerlich schwer und größtenteils in abweichender Stimmung komponiert, weshalb die Schweizer Barock-Violinistin Leila Schayegh auch gleich mit vier Violinen anreist.

OSTERMONTAG, 10. APRIL 2023
Erfurt | Zughafen | 19:30

V22

Ensemble in Residence I
B'Rock Orchestra & Vocal Consort

Olivia Vermeulen – Mezzosopran
Kalle Kalima – E-Gitarre
Andreas Küppers – Leitung

„Life & Death“

Musik von Purcell, Blow, Morley, Johann Christoph, Johann Michael und Johann Sebastian Bach

Es sind immer wieder die existentiellen Fragen, die auch zu großer Kunst führen – wann wird es in der Musik schöner und intensiver als wenn es um Leben und Tod geht? Zusammen mit der international gefragten Mezzosopranistin Olivia Vermeulen und dem E-Gitarristen Kalle Kalima lädt B'Rock zu einem Abend großer Emotionen und navigiert das Publikum zwischen tiefer Trauer und Verzweiflung zu überschwänglicher Freude, Trost und Zuversicht.

MITTWOCH, 12. APRIL 2023
Erfurt | Kaufmannskirche | 19:30

V23

Lucie Horsch – Blockflöte
Ton Koopman – Cembalo

Werke von Johann Sebastian Bach

Fast sechs Jahrzehnte trennen die beiden Interpreten dieses Konzertes, die zugleich ein relevantes Kapitel der Bach-Rezeption repräsentieren. Denn in kaum einem Land ist Bach so prominent wie in den Niederlanden, wo unzählige Bach-Konzerte nicht nur in der Passionszeit zum kulturellen Erbe gehören. Ton Koopman hat mit seinem langjährigen Engagement für die historische Aufführungspraxis Musikgeschichte geschrieben, in Erfurt trifft er nun auf einen der jüngsten Bach-Stars der Niederlande, die erst 23-jährige Blockflötistin Lucie Horsch.

FREITAG, 14. APRIL 2023
Eisenach | Bachhaus | 19:30

V26

Anthony Romaniuk – Tasteninstrumente

Werke von Pachelbel, Buxtehude und der Bach-Familie

FREITAG, 14. APRIL 2023
Mühlhausen | Divi Blasii | 18:00

V24

prjct.amsterdam

Maarten Engeltjes (Foto) – Countertenor, Leitung
Andreas Wolf – Bariton

„Nicht mehr hier“

Bach: „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“ BWV 56
„Ich habe genug“ BWV 82
sowie Arien und Konzerte von Bach und Buxtehude

Maarten Engeltjes

FREITAG, 14. APRIL 2023

Weimar | Lichthaus Kino im e-Werk | 19:15

Glenn Gould Bach Fellowship 2021–23

Tanja Tetzlaff – Violoncello

Stéphan Aubé – Regie

„Suiten für eine verwundete Welt“

Filmpremiere

V25

SAMSTAG, 15. APRIL 2023

Dornheim | Traukirche | 11:30

Toshiyuki Shibata – Flöte

Anthony Romaniuk – Fortepiano

Bach: Sonaten C-Dur BWV 1033, e-Moll BWV 1034 und h-Moll BWV 1030
und weitere Werke von Bach und Glass

Zwei Instrumente mit Geschichte machen dieses Konzert zur Klang-Entdeckung: Der japanische Flötist Toshiyuki Shibata spielt den Nachbau einer Traversflöte, wie sie auch von Friedrich dem Großen geschätzt wurde; sein Partner Anthony Romaniuk ist am Nachbau eines Fortepianos zu erleben, die Silbermann noch zu Bachs Lebzeiten baute.

V27

SAMSTAG, 15. APRIL 2023

Weimar | Lichthaus Kino im e-Werk | 19:15

Glenn Gould Bach Fellowship 2021–23

Tanja Tetzlaff – Violoncello

Stéphan Aubé – Regie

„Suiten für eine verwundete Welt“

V28

SONNTAG, 16. APRIL 2023

Weimar | Stadtkirche St. Peter und Paul | 15:00

Akademie für Alte Musik Berlin

Georg Kallweit – Konzertmeister

„Bachs Lieblingsmusiken“

Telemann: Ouverture "Burlesque" B-Dur TWV 55:B8

Locatelli: Concerto grosso f-Moll op. 1, 8

Carl Philipp Emanuel Bach: Cembalokonzert a-Moll Wq 1

Johann Bernhard Bach: Ouverture Nr. 2 G-Dur

Albinoni: Sonata Nr. 5 B-Dur op. 2, 9

Johann Sebastian Bach: Ouverture Nr. 2 a-Moll BWV 1067

V31

SONNTAG, 16. APRIL 2023

Erfurt | Zughafen und Kalif Storch
18:00 (Klavier) + 20:00 (Band)

Giorgi Gigashvili – Klavier

solistisch und mit seiner Band TSDUNEBA

Werke von Bach, Schostakowitsch, Prokofjew und Brahms sowie eigene Songs der Band

Giorgi Gigashvili erlernte das Klavierspiel, ohne je an eine Karriere als Pianist zu denken. Seine Leidenschaft galt dem Singen georgischer Volkslieder und Popsongs, mit denen er früh erfolgreich in Gesangswettbewerben auftrat.

Dann jedoch gewann er 2019 den Klavierwettbewerb in Vigo unter dem Juryvorsitz von Martha Argerich, die ihn seither unterstützt. Als Pianist absolviert er nun eine internationale Karriere, die ihn in die großen Konzertsäle führt. Seiner frühen Leidenschaft für Popmusik folgt er weiterhin: Grund genug, ihn nach seinem Recital auch noch mit seiner sechsköpfigen Band zu präsentieren. Georgische Musik trifft auf Pop, Funk und Hip-Hop – ein einzigartiger Mix, den zu erleben unbedingt zu empfehlen ist.

V32

SONNTAG, 16. APRIL 2023

Weimar | Lichthaus Kino im e-Werk | 19:15

Glenn Gould Bach Fellowship 2021–23

Tanja Tetzlaff – Violoncello

Stéphan Aubé – Regie

„Suiten für eine verwundete Welt“

V33

DIENSTAG, 18. APRIL 2023

Eisenach | Bachhaus | 10:00

Duo Dolcemente

Sophia Schambeck – Blockflöte
Alexander von Heißen – Cembalo

„Bach für Kinder“

Familienkonzert ab 5 Jahren

Nicht erst seit dem Gewinn des Bach-Wettbewerbs in Leipzig 2022 zieht der junge Cembalist Alexander von Heißen das Interesse der Alte-Musik-Szene auf sich. Er arbeitet solistisch ebenso wie als Kammermusiker, etwa mit der nicht minder talentierten Blockflötistin Sophia Schambeck, mit der er gleich drei Mal im Festival auftritt.

V34



Christina Pluhar

SAMSTAG, 15. APRIL 2023

Erfurt | Theater | 19:30

L'Arpeggiata

Christina Pluhar – Leitung

Céline Scheen – Sopran | Valer Sabadus – Countertenor

„Himmelsmusik“

Werke von Schütz, Bach, Theile, Erlebach und Ritter

V29



Orchester im Treppenhaus

DIENSTAG, 18. APRIL 2023
Eisenach | Bachhaus | 19:30

Duo Dolcemente

Sophia Schambeck – Blockflöte
Alexander von Heißen – Cembalo

„Music for a while“

**Werke von Johann Sebastian und Johann Christian Bach,
Händel, Sammartini u. a.**

MITTWOCH, 19. APRIL 2023
Erfurt | Ort noch offen | 10:00

Duo Dolcemente

Sophia Schambeck – Blockflöte
Alexander von Heißen – Cembalo

„Bach für Kinder“

Familienkonzert ab 5 Jahren

V35

MITTWOCH, 19. APRIL 2023
Eisenach | Ort noch offen | 18:00

Nina Gurol – Klavier

„Conversation X“

Abschlusskonzert des TONALi Schulprojektes

V37

DONNERSTAG, 20. APRIL 2023
Weimar | Schießhaus | 19:30

Gropius Quartett

Friedrich Thiele – Violoncello

Bach: Contrapuncte aus „Die Kunst der Fuge“ BWV 1080
Schostakowitsch: Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110
Schubert: Streichquintett C-Dur D 956

Zuversicht musikalisch: Der erschreckend aktuellen Düsternis bei Schostakowitsch folgt, gleichsam befreit durch den Erlösungsgedanken bei Bach, ein Moment von Hoffnung und Zuversicht bei Schubert. Ein Glücksprogramm für Freunde der Kammermusik.

V38

DONNERSTAG, 20. APRIL 2023
Erfurt | Kontor | 20:00

Ensemble in Residence II

Orchester im Treppenhaus

Thomas Posth – Leitung

„Date Deine Musik!“

In diesem Konzert ist die Nutzung des Smartphones ausdrücklich erwünscht! Denn mit einer eigens entwickelten App entscheidet man für sich selbst, wie der Konzertabend weitergeht. Neun Konzerte an einem Abend, die die Vielfalt der Musik offenbaren – und nebenbei ermöglichen, im Erfurter Kontor bekannte und unbekannte Räume zu entdecken.

V39

FREITAG, 21. APRIL 2023
Erfurt | Central Club | 20:00
Shuttle ab Busbahnhof 19:30

Ensemble in Residence II

Orchester im Treppenhaus

Thomas Posth – Leitung

„Disco“

Hier wird der Konzertsaal zum Club – Dancefloor statt Stuhlreihen. In einem ausgelassenen Musikerlebnis zeigt das Orchester im Treppenhaus, was die Zukunft klassischer Musik sein kann – und dass es sie gibt: Die Neue Musik zum Tanzen!

V42

FREITAG, 21. APRIL 2023
Eisenach | Georgenkirche | 19:30

Estnischer Philharmonischer Kammerchor

Tõnu Kaljuste – Leitung

Bach: Motetten „Komm, Jesu, komm“ BWV 229
„Lobet den Herrn, alle Heiden“ BWV 230
„Singet dem Herrn“ BWV 225
und Werke von Arvo Pärt und Cyrillus Kreek

Estland ist berühmt für seine viele Jahrhunderte alte Tradition des Singens, bei seinen Liederfesten kommen Tausende Sängerinnen und Sängern zusammen. Der Estnische Philharmonische Kammerchor gehört zur Spitze dieser reichen Tradition und beeindruckt durch ein homogenes Klangbild. In Eisenach kombiniert das Ensemble Bachs Motetten mit Kompositionen der wohl populärsten klassischen Komponisten seiner Heimat, Arvo Pärt und Cyrillus Kreek.

V40

SAMSTAG, 22. APRIL 2023
Ohrdruf | St. Trinitatis | 15:00

Chouchane Siranossian – Violine

Balász Máté – Violoncello
Leonardo García Alarcón – Cembalo

„Bach before Bach“

**Sonaten von Bach, Walther, Muffat, Schmelzer
und von Westhoff**

Als eine „barocke Wunderkammer der Töne“ hat die Kritik das neue Programm von Chouchane Siranossian bezeichnet, in dem sie frühe Arbeiten Bachs den Werken seiner Vorgänger gegenüberstellt. Die französisch-schweizerische Geigerin, die zu den Ausnahmetalenten der jungen internationalen Barockszene zählt, malt gemeinsam mit ihren nicht minder namhaften Kollegen mit „Bach before Bach“ ein vielschichtiges Bild der barocken Musikwelt.

V43

SAMSTAG, 22. APRIL 2023
Weimar | Bauhaus-Museum | 15:00

Ensemble in Residence II

Orchester im Treppenhaus

Thomas Posth – Leitung

„Notfallkonzerte“

Musik für besondere Bedürfnisse: Bei seinen „Notfallkonzerten“ lädt unser Residenz-Ensemble das Publikum ein, seine kleineren oder größeren Notfälle vertraulich zu teilen. Maßgeschneidert auf die individuellen Notsituationen hat das Publikum dann die Gelegenheit, sich ganz individuell mit einer „Klassik-Infusion“ behandeln zu lassen.

V44

FREITAG, 21. APRIL 2023
Mühlhausen | Kornmarktkirche | 19:30

Collegium Vocale Leipzig

Merseburger Hofmusik
Michael Schönheit – Leitung

Bach: Messe in h-Moll BWV 232

V41



Bundesjugendballett

SAMSTAG, 22. APRIL 2023
Meiningen | Staatstheater | 19:30

V46

Bundesjugendballett

John Neumeier – Choreographie
„John's – BJB-Bach“

Das Bundesjugendballett ist eine einzigartige Talentschmiede der internationalen Tanzkunst. 2011 von dem legendären Choreographen John Neumeier gegründet, besteht das Ensemble aus acht internationalen Tanztalenten zwischen 18 und 23 Jahren. Ziel der Compagnie ist, das Ballett an neue, ungewöhnliche Orte zu bringen und vor allem junge Zuschauernde für die Kunstform Tanz zu begeistern.

In „John's-BJB-Bach“ präsentiert das Bundesjugendballett das Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit Kreationen seines Intendanten zur Musik von Johann Sebastian Bach – Auszüge aus der Matthäuspassion oder dem Magnificat, live von Sängerinnen und einem Instrumentalensemble junger Musikerinnen interpretiert.

SONNTAG, 23. APRIL 2023
Weimar | Stadtkirche St. Peter und Paul | 10:00

V47

Kantatengottesdienst

Weimarer Bachkantaten-Ensemble

Johannes Kleinjung – Leitung

David Timm: neues Werk (Uraufführung)

SONNTAG, 23. APRIL 2023
Waltershausen | Stadtkirche | 15:00

V49

Les Muffatti Barockorchester

Bart Jacobs – Orgel

Bach: Rekonstruierte Konzerte für Orgel und Streicher nach BWV 169 & 49, 146, 188 & 1052, 35 & 1055 u. a.

SONNTAG, 23. APRIL 2023
Arnstadt | Bachkirche | 19:30

V50

Abschlusskonzert

The King's Singers

„Legacies“

55 Jahre ist es mittlerweile her, dass das vielleicht international bekannteste A-cappella-Ensemble am berühmten King's College im englischen Cambridge entstanden ist. Inzwischen hat das Sextett einen deutlichen Generationswechsel hinter sich, geblieben ist auch in der verjüngten Formation der Anspruch höchster Qualität, den das Ensemble in jährlich 120 Konzerten weltweit, aber auch in Kooperationen etwa mit Paul McCartney oder Evelyn Glennie unter Beweis stellt.

Das Repertoire schlägt dabei eine Brücke von der Renaissance bis in die Gegenwart, Komponisten wie Ligeti, Penderecki oder Takemitsu haben Werke für die King's Singers geschrieben.

Bachland Thüringen

Thüringen wird als Bachland geprägt durch viele engagierte Musikerinnen und Musiker, die in den regionalen Bachensembles oder zuhause mit ihren Familien musizieren – Profis ebenso wie ihre Laien. Ihre Konzerte gehören zu den Thüringer Bachwochen und bereichern das Festival.

FREITAG, 31. MÄRZ 2023
In ganz Thüringen | 18:00

V2

Die lange Nacht der Hausmusik

SONNTAG, 2. APRIL 2023
Weimar | Stadtkirche St. Peter & Paul | 18:00

V6

Ensemble Hofmusik Weimar
Johannes Kleinjung – Leitung

Bach: Johannespassion BWV 245

SONNTAG, 2. APRIL 2023
Erfurt | Thomaskirche | 18:00

V7

Augustiner-Kantorei
Andreas-Kammerorchester
Dietrich Ehrenwerth – Leitung

Bach: Matthäuspassion BWV 244



SONNTAG, 2. APRIL 2023
Meiningen | Stadtkirche | 17:00

V5

Meininger Kammerchor
Meininger Residenzorchester
Sebastian Fuhrmann – Leitung

Bach: „Aus der Tiefen“ BWV 131
„Nach dir, Herr, verlanget mich“ BWV 150
Reger: „O Haupt voll Blut und Wunden“

KARFREITAG, 7. APRIL 2023
Eisenach | Georgenkirche | 15:00

V13

Bachchor Eisenach
Christian Stötzner – Leitung

Bach: Matthäuspassion BWV 244

KARFREITAG, 7. APRIL
Jena | Stadtkirche St. Michael | 17:00

V14

Kantorei St. Michael
Martin Meier – Leitung

Bach | Keiser: Markuspassion BWV 247

OSTERMONTAG, 10. APRIL 2023
Meiningen | Stadtkirche | 10:00

V20

Kantatengottesdienst
Meininger Kantorei
Sebastian Fuhrmann – Leitung

Reger: „Auferstanden, auferstanden“

SONNTAG, 16. APRIL 2023
Arnstadt | Bachkirche | 10:00

V30

Bachkantate zum Mitsingen
Bachchor Arnstadt
Jörg Fritz Reddin – Leitung

Bach: „Bleib bei uns, denn es will Abend werden“ BWV 6

SAMSTAG, 22. APRIL 2023
Gotha | Margarethenkirche | 18:00

V45

Barockensemble der Thüringen-Philharmonie
Gotha-Eisenach | Bachchor Gotha
Jens Goldhardt – Leitung

Kantaten von Stölzel, Bach, Pachelbel und Telemann

SONNTAG, 23. APRIL 2023
Gotha | Augustinerkirche | 10:00

V48

Kantatengottesdienst

Barockensemble der Thüringen-Philharmonie
Gotha-Eisenach | Gothaer Kantorei
Jens Goldhardt – Leitung

Bach: „Der Herr ist mein getreuer Hirt“ BWV 112
Briegel: „Was will ich klagen? Der höchste Herr ist ...“



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



Für die großzügige Unterstützung danken wir unseren Partnern, Förderern und Sponsoren.

Veranstalter:

Thüringer Bachwochen e.V.
Hugo-John-Straße 8
99086 Erfurt
Tel. +49 (0) 361 . 21 69 86 08
info@thueringer-bachwochen.de

Vorstand:

Prof. Silvius von Kessel

Geschäftsführung:

Christoph Drescher

Produktion:

Kristjan Schmitt, Franz Lademann,
Almuth Pfützenreuter, Josias Schill

Ticket- und Besucherservice:

Oliver Wickel

Marketing und Social Media:

Julia Gräser

Presse:

Jens Haentzschel

Redaktion:

Christoph Drescher, Marie König

Gestaltung:

Jana George

Fotos:

Matthias Baus (Herreweghe),
Verena Bruening (Guro),
Theresa Pewal (Herfurtner),
Fred Ferschke (Treppenhäus),
Xing Wei (Tetzlaff),
Kaupo Kikkas (Orlowsky),
Philippe Matsas (Jacobs),
Hans van der Woerd (Engeltjes),
Marco Borgreve (Pluhar),
Nailya Bikmurzina (Treppenhäus),
Kiran West (Bundesjugendballett)

Änderungen vorbehalten.

Alle Informationen entsprechen dem Stand der Drucklegung 12.10.2022.



MIX
Papier | Fördert gute Waldnutzung
FSC® C117056

Sie zahlen, was Sie können.

Anmerkung zu unseren Ticket-Preisen

Natürlich bedeutet die aktuelle Lage auch für die Thüringer Bachwochen eine enorme Herausforderung. Umso mehr möchten wir allen Interessierten auch in fordernden Zeiten den Besuch unserer Konzerte ermöglichen, sodass wir uns zu einem ungewöhnlichen Schritt entschlossen haben:

Neben einer Premium-Kategorie, die Bach-Freundinnen und Bach-Freunden bei vielen Konzerten die besten Plätze mit optimaler Sicht ermöglicht, gibt es in diesem Jahr für jedes Konzert einen Einheitspreis mit freier Platzwahl, der dem jeweiligen Ereignis angemessen und möglichst günstig kalkuliert ist.

Neben dem empfohlenen Betrag haben Sie hier allerdings die Chance, den Eintrittspreis zu überschreiben und nach Ihren Möglichkeiten anzupassen:

Wenn es Ihnen aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist, den vorgeschlagenen Betrag zu entrichten, können Sie so auch weniger bezahlen, den Preis legen Sie dann selbst fest. Und wenn Sie es sich leisten können und uns dabei unterstützen wollen, allen Musikfans den Konzertbesuch zu ermöglichen, dann freuen wir uns, wenn Sie den Preis nach oben anpassen und so anderen Menschen als Sponsor zu einem Ticket verhelfen.

Durch diese Flexibilisierung der Preisgestaltung gibt es auch keine festgelegten ermäßigten Preise etwa für Schülerinnen und Studierende. Auch sie sind nun eingeladen und in der Lage, den für Sie möglichen Ticketpreis selbst zu bestimmen.

Wir hoffen sehr, mit diesem Solidarprinzip eine gute Antwort auf die Herausforderungen unserer Zeit für die große Bachfamilie gefunden zu haben. Denn so wichtig die Finanzen auch sind:

Am Geld soll ein Konzertbesuch nicht scheitern.

Herzlich willkommen!

... und bereits
vor dem Festival

NOV
'22 –
APR
'23



BACH
FORWARD

#bachrocks

u.a. mit
CAROLINE SHAW & SŌ PERCUSSION
GRAINDELAVOIX
CLAIRE HUANGCI
JEAN RONDEAU

ALTE MUSIK
NEU FORMATIERT.